

Kanufreizeit Hann.Münden 13.-15.04.18

Seit dem Allgäuer Kanucamp im letzten Juni halten wir Kontakt mit unserem damaligen Gastgeber Frank H., und als er die Eckdaten für ein Paddlertreffen im Süden unseres Heimatbundeslandes bekannt gibt, merken wir uns den Termin freudig vor.

Am Freitag, dem 13. April, machen wir uns mit dem alten Wohnklappi und unseren noch älteren Langbooten auf den Weg, schließlich sind Flussfahrten auf Werra und Fulda angesagt. Der ohne Unterlass strömende Regen verdirbt die gute Laune nicht, so optimistisch wie sich der Wetterbericht über die folgenden Tage ausließ. Der Verkehrsservice meldet nichts Gutes von der A7, also bewegen wir uns auf Nebenstrecken über Land, die manchmal in abenteuerlichen Serpentinien verlaufen.

Wie geplant erreichen wir kurz vor 14 Uhr das Gelände des Mündener Kanuclubs am Ufer der Fulda. Selbst grau und nass präsentiert sich die Wiese direkt am Fluss sehr einladend, doch bis auf ein Berliner Wohnmobil bislang leer. Eine halbe Stunde später trifft u. a. unser Gastgeber ein, und aus drei Paddlern sind schon sieben geworden. Beim gegenseitigen Bekanntmachen stellt sich heraus, dass darunter drei Franks und zwei Heikes sind. Daraus entsteht die in den folgenden Tagen oft praktizierte Vereinfachungsregel: Alle Jungs hier heißen Frank und alle Mädels Heike!

Nach dem Aufbauen der unterschiedlichen Unterkünfte von Zelt bis Wohnmobilmarkise und während des Eintreffens weiterer Paddler folgt der nächste Programmpunkt. Frank H. wäre nicht Frank H., hätte er nicht ein gemeinsames handgemachtes Abendessen geplant. Einen großen Topf Gulasch hat er vorweg schon selbst vorbereitet, die dazugehörigen Semmelknödel dagegen bestehen bislang noch aus Rohmaterial. Also nehmen wir, eine Handvoll motivierter Hilfsköche, bei weiterhin ergiebigem Landregen im Schutz der Markise Platz und schnippeln Haufen alter Brötchen und Zwiebeln unter jeder Menge Gelächter in hauchzarte Fragmente.

Da die Gruppe am frühen Abend auf etwa 15 Leute anwächst, ist Improvisationstalent gefragt, um ein trockenes Plätzchen für alle gemeinsam zu schaffen. Man bastelt Vorzelt an Markise an Seitentarp. Es entsteht ein fantasievolles Gebilde, unter dem wir hervorragend speisen, beim Klönschnack einander kennenlernen sowie dem Geplätscher von oben lauschen können. Dieser Abend zieht sich schön lang und für den harten Kern noch länger hin...



Wie es sich für zünftige Paddler gehört, herrscht am nächsten Morgen trotzdem schon gegen acht Uhr reges Treiben auf dem Platz. Hurra, es ist trocken, und allmählich gewinnt sogar die Sonne die Oberhand! Wir bereiten die für heute angesetzte Werrafahrt vor, Start: Kanuclub Witzenhausen, Ziel: unser Stützpunkt, km: 23. Da Frank H. etliche Testboote mitbrachte, möchte Frank (ja, der vom KCStM) einen Greenlander ausprobieren. Er und ich inspizieren den Startort besonders interessiert, schließlich findet unsere diesjährige Pfingstfahrt dorthin statt, und sind ziemlich angetan. Auch wenn die Damentoiletentüren nur „Wein“, „Sekt“ oder „Wasser“ anbieten und mir natürlich die Option „Bier“ fehlt ;-)



Währenddessen wird Frank H.'s praktischer Bootsanhänger ausgeladen, der die Logistik erheblich erleichtert, und kurz nach elf Uhr tummeln sich rund 15 Gefährte unterschiedlichster Couleur auf dem Wasser. Vom knalltürkisen Kurzboot unter 4 m Länge über zwei Luftboote und etliche Wanderkajak-Bestseller bis hin zu einigen schicken Seekajaks ist alles vertreten. Wir starten in eher gemütlichem Tempo, gerade unter ganz neuen Paddelkameraden gibt es viel zu quatschen, und schließlich muss ja Rücksicht auf die Gummiboote genommen werden. Nur der Frank, der eigentlich Bernhard heißt, gibt richtig Gas, und das in dem türkisfarbenen Mini! Na, wer mitten im Training für den Wesermarathon ist und die 135 km anzugehen gedenkt...





Die erste Hälfte der malerischen Strecke haben wir hinter uns, als uns der Schwall bei Hedemünden erwartet. Für manche nur eine nette kleine Abwechslung, für andere ziemlich aufregend, so oder so für alle ein Spaß, z. B. wenn plötzlich ein Schlauchboot rückwärts in der Bahn auftaucht... Mehr oder weniger nass, aufgekratzt und lachend gehen wir die nächsten km an.



Die Sonne hat längst alle getrocknet, als wir nach 17 km die Schleuse und das Wehr am „Letzten Heller“ erreichen und ein Stück umtragen müssen. Wir benutzen die zwei bereitliegenden Bootswagen und machen ein Vesperpüschchen, bevor es gestärkt weitergeht. Bald kommt die sehenswerte Ansicht von Hann. Münden in Reichweite. Es ist nicht mehr weit bis zum Kanuclubgelände, doch vorher gibt es noch einiges an Abwechslung.

Am Wehr hinter einer hohen Brücke muss jeder außer Bernhard umtragen, der lässig herunterfährt und über ein paar Steine schrabbelt. Frank H. tauscht seinen neuen Test-Dufa gegen Petras Luftboot, die sich genau wie Rita, die andere Schlauchpilotin, bis hierher tapfer schlug, während die ersten Wiedereinsteiger Übungen im Traversieren und Kehrwasserfahren probieren. Nachdem alle wieder auf dem Wasser versammelt sind, fahren wir das allerletzte Stück der Werra bis zum Weserstein. Hier ist Linksabbiegen in die Fulda angesagt, ab jetzt geht es bergauf! Hört sich gut an, ist aber etwas anstrengender als das fröhliche Treiben mit dem Strom.

Zur Belohnung müssen wir an der Schleuse am Tanzwerder nicht schon wieder aussteigen und schleppen. Der freundliche Schleusenwärter setzt die Anlage in Bewegung, schleust uns durch, und kurz darauf erreichen wir unser Standquartier, mitten am sonnigen Nachmittag. Das Wetter lässt uns allgemeines Grillen im Freien planen. Die Auto-Rückholer verbinden die Fahrt mit Einkaufen von Ess- und Trinkbarem und schleppen einiges Leckere über den Platz, bevor sich alles in hellstem Licht oder Schatten um Tische und Grills versammelt. Tims tapfere Verteidigung der in seinen Armen befindlichen Biervorräte: „Ich würde dir gern was anbieten, aber das gehört nicht mir!!“ wird zum geflügelten Wort, bis dann natürlich doch alles Mögliche geteilt wird...



Es ist ein tolles Erlebnis, sich in einer Truppe überwiegend gerade erst neu kennengelernter Paddelkameraden zu entspannen, vollzufuttern, in der Sonne zu wärmen. Nach ausgiebigem Grillgenuss wird das idyllische Plätzchen am Werrasteg zum bevorzugten Treffpunkt für einen herrlichen Abend. Einer der insgesamt vier Franks, die auch wirklich so heißen, führt auf beeindruckende Weise vor, wie elegant man einen Kanadier beherrschen kann, und das auf fließendem Gewässer! Ein anderer packt seine Gitarre aus, nachdem er schon vor dem Essen eine unfreiwillig actionreiche Vorstellung gegeben hat:

Zum Testen des Greenland GT gehört nach dem Fahren selbstverständlich auch das Rollen. Unter den neugierigen Blicken einiger Zuschauer klappt es einmal links und einmal rechts, bis der Dampfer die dritte 360-Grad-Drehung standhaft verweigert. Folglich taucht ein leicht derangierter Paddler prustend aus dem Wasser auf und keucht Luft schnappend so was wie „...Boot...“

Das staunende Publikum vermutet jetzt, der Sinn lautet in etwa: „Helft mir, das Boot rauszubringen, ich bin etwas aus der Puste, und hier strömt es...“. Einer eilt nach einem Wurfsack, die anderen überlegen, ob ein Ins-Wasser-Springen erforderlich sei – doch inzwischen hat Frank mitsamt Wassersportgerät selbständig das Ufer erreicht und komplettiert seinen Satz: „Das Boot ist zu groß, ich bin rausgefallen!“

Als es dämmt, kommt eine Feuerschale zum Einsatz, später ein paar Kuschedecken – ein Abend, so richtig zum Genießen, bis weit in die Dunkelheit hinein.

Entgegen der Wetterprognosen startet der nächste Morgen mit Nieselregen, was uns nicht daran hindert, wie verabredet zu 18 km Fuldafahrt ab Spiekershausen aufzubrechen. Die Luftbootkapitäninnen sind heute nicht dabei, und auch Frank H. plant einen mittäglichen Abreisetermin Richtung Süden, wobei er uns netterweise noch zum Start chauffiert. Dafür wagt sich Martin mit seinem Kanadier mit auf die Strecke, trotz realistischer Einschätzung, damit wohl das Schlusslicht zu bilden.



Die vorerst seeähnlich verbreitete gemütlich dahinfließende, von oben sanft benieselte Fulda animiert zum Binsenbummeln, auch Martin ist hinten nie allein. So gibt es Zeit zum Paddeltauschen oder Hüftknickübungen an Bootsspitzen, während sich die Sonne allmählich durchsetzt. In Wahnhausen muss ein etwas längeres Stück mit Hilfe des bereitstehenden Bootswagens umgetragen werden. Die Schwäne, die im letzten Jahr an dieser Stelle mit Küken und Kegel die Ausstiegsrampe besetzten, haben uns diesmal schon vorher durchgewunken.



Die Bootsruksche bei Wilhelmshausen dagegen fahren alle mit Vergnügen herunter, nachdem die Debütanten von der Lösbarkeit dieser Aufgabe überzeugt wurden. Wir freuen uns auf die nächste bei Bonaforth, aber, o Enttäuschung, die ist momentan gesperrt, also doch noch einmal raus aus den Booten und schleppen.



Nicht mehr lange, und der Mündener Kanuclub kommt in Sicht. An Land beginnen die einen mit dem Abbau des Quartiers – auch Frank H. ist noch diesbezüglich beschäftigt -, während andere sich angesichts des frühen traumsommerlichen Nachmittags bei Kaffee oder Bierchen zusammensetzen und den Aufbruch etwas nach hinten schieben. Frank und ich gehören zu den Letzten, als wir uns gegen halbsechs endlich losreißen. Es war ein wunderschönes Wochenende, wir haben wirklich nette Leute kennengelernt und jede Menge Spaß zusammen gehabt – den einen oder anderen werden wir sicherlich wiedersehen.

Heike